

Der wahre Grund für Putins Krieg

Wladimir Putin gibt Provokationen der Nato die Schuld für seinen Angriff auf die Ukraine. Tatsächlich verfolgt der russische Präsident aber ein anderes Kriegsziel.

26.04.2023 Watson

Er hofft vor allem, dass der [Ukraine](#) und dem Westen schneller die Luft ausgeht als [Russland](#). Aber für Kreml-Chef [Wladimir Putin](#) läuft sein Angriffskrieg weiterhin nicht nach Plan. Die Offensive der russischen Armee zum Jahreswechsel ist verpufft, in über einem halben Jahr mit schweren Verlusten ist es Russland nicht gelungen, Bachmut komplett zu erobern. Militärische Erfolge gibt es kaum, im Gegenteil: [Moskau](#) muss [nun eine ukrainische Gegenoffensive mit westlichen Kampf- und Schützenpanzern fürchten](#).

Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht und das bringt Putin international in Erklärungsnot. Auch deswegen rechtfertigte der russische Außenminister Sergej Lawrow am Montag im UN-Sicherheitsrat den Angriff auf die Ukraine mit dem bekannten Kreml-Narrativ: Der Westen hätte durch Provokationen und seine «hegemonialen Pläne» die russische Invasion provoziert.

Dabei liegen die Gründe für den Angriffskrieg woanders.

Es ist wahrscheinlicher, dass Putin mit einem schnellen Feldzug gerechnet hat, mit dem er Russland, um über 40 Millionen Ukrainer zu erweitern hoffte. Denn die russische Bevölkerung schrumpft, was auch mit dem politischen Versagen des russischen Präsidenten in über 23 Jahren an der Macht zu tun hat.

Putin will Russland erneut zu einer Supermacht machen. Doch stattdessen hat er den Niedergang seines Landes beschleunigt. Das könnte am Ende sein Vermächtnis sein.

Die Nato ist nicht das Problem

Der russische Präsident hat zwar in den vergangenen Jahren oft kritisiert, dass sich die [Nato](#) entgegen allen Zusagen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs weiter in Richtung Osten erweitert hat.

Aber die Nato-Osterweiterung war im Jahr 2004.

Der wahre Grund für Putins Krieg

Knapp 18 Jahre danach soll das nun ein Kriegsgrund für den Kreml sein?

Zumal die Nato einen Beitritt der Ukraine stets mit dem Hinweis darauf ablehnte, dass das westliche Militärbündnis keine Staaten mit ungelösten Territorialkonflikten aufnimmt.

Schliesslich hat Russland bereits 2014 mit der Krim Teile der Ukraine besetzt.

Das bestätigt zudem, dass Putin seit Längerem versucht, Russlands geostrategischen Einfluss auf ehemalige Sowjetrepubliken auszuweiten – besonders wenn diese nicht in der Nato oder in der [EU](#) sind.

Erst seit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland 2014 fing die Ukraine an aufzurüsten.

Und erst danach begannen auch die [USA](#), die ukrainische Armee und Spezialeinheiten nach Nato-Standards auszubilden.

Putin sucht Ausweg aus der Demografie-Falle

Die Wahrheit über Putins Kriegsgründe liegen deshalb wahrscheinlich nicht in einer mutmasslichen Bedrohung durch die Nato. Das westliche Militärbündnis war spätestens seit der Amtszeit von [Donald Trump](#) in einer Sinnkrise. Der damalige US-Präsident drohte offen mit einem Austritt der USA, der französische Präsident [Emmanuel Macron](#) hatte sie zuvor schon als «hirntot» erklärt.

Vielmehr verrät Putins Rede vom 22. Februar 2022, in der er die sogenannte «Spezialoperation» verkündete, seine wahren Gründe. Darin schilderte er seine Interpretation der jüngeren Geschichte: Die Ukraine habe als Staat keine Existenzberechtigung. Es gebe eigentlich keine Ukraine, sondern es handele sich um russischen Boden.

Putin deutete damit die Geschichte um. Zugleich demonstrierte er eine imperialistische Ideologie.

Er machte klar, dass er die nach 1990 ausgehandelten Verträge, die den ehemaligen Sowjet-Republiken Souveränität garantieren, missachtet.

Auch das zeigt, dass es dem Kreml-Chef vor allem um eines geht: «Grossrussland».

Der wahre Grund für Putins Krieg

Dafür macht Putin auch nicht vor EU-Staaten aus dem Baltikum halt, [wie die «Süddeutsche Zeitung» mit Verweis auf interne Kreml-Papiere dokumentierte.](#)

Die russische Bevölkerung schrumpft

Viele Jahre hatte der russische Präsident in seinen jährlichen Pressekonferenzen immer wieder über die demografischen Probleme seines Landes gesprochen.

Die russische Bevölkerung schrumpft, während die Bevölkerungen in [China](#), [Indien](#) oder [Indonesien](#) auf dem asiatischen Kontinent explodieren.

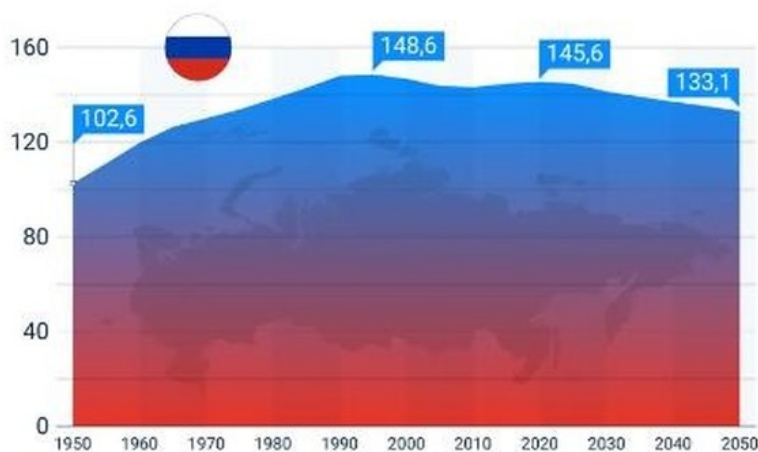
Das hat für Russland wirtschaftliche und geopolitische Folgen und zerstört mittelfristig die Grossmachtfantasien des Kreml-Chefs.

Laut UN-Prognosen aus dem Jahr 2021 könnte die russische Bevölkerung bis zum Jahr 2050 von aktuell 143 Millionen auf 133 Millionen geschrumpft sein. In der Hochrechnung ist die russische Invasion in der Ukraine nicht mit eingerechnet.

In Kriegen sterben nicht nur viele junge Menschen, sondern allgemein werden in Krisenzeiten deutlich weniger Kinder geboren.

Russlands Bevölkerung in der Grafik

Geschätzte Gesamtbevölkerung Russlands (in Mio.)*



* 2025-2050: Prognose

Quelle: United Nations Department of Economic and Social Affairs



t-online. statista

Der wahre Grund für Putins Krieg

Die **durchschnittliche Lebenserwartung** der Russen war schon vor dem Krieg auf 71 Jahre gesunken, **die der Männer auf nur 66 Jahre.**

«Das ist niedriger als in [Nordkorea](#), [Syrien](#) und Bangladesch», sagte der Historiker Max Boot der «Washington Post». Die Geburtenrate lag zuletzt nur bei 1.5 Kindern pro Frau.

2020 schätzte die russische Statistikbehörde Rosstat, dass das Land schon ein Jahr später 290'000 Einwohner verlieren könnte, 238'000 im Jahr darauf, 189'000 dann 2023 und noch mal 165'000 im Jahr 2024.

In nur vier Jahren wären das knapp 900'000 Menschen. Corona und Putins Krieg haben das demografische Dilemma mit seiner Invasion noch verschärft. Es ist die Selbstzerstörung Russlands, Putin sitzt in der Falle.

Hohe Sterblichkeit und hohe Armut in Russland

Aber wie kam es zum schrumpfenden russischen Reich?

Neben einer geringeren Geburtenrate ist auch die Mortalität in Russland hoch. Eine Ursache dafür liegt im **exzessiven Alkoholkonsum**, der das Sterben durch Leberschäden und Kreislauferkrankungen, Vergiftungen und Unfälle in die Höhe treibt. Es war kein Zufall, dass der frühere Präsident Michail Gorbatschow in der Sowjetunion versuchte, den Sozialismus durch ein Verbot der Spirituosen zu retten. Ohne Erfolg.

Ein anderer Indikator ist wahrscheinlich die Armut in Russland.

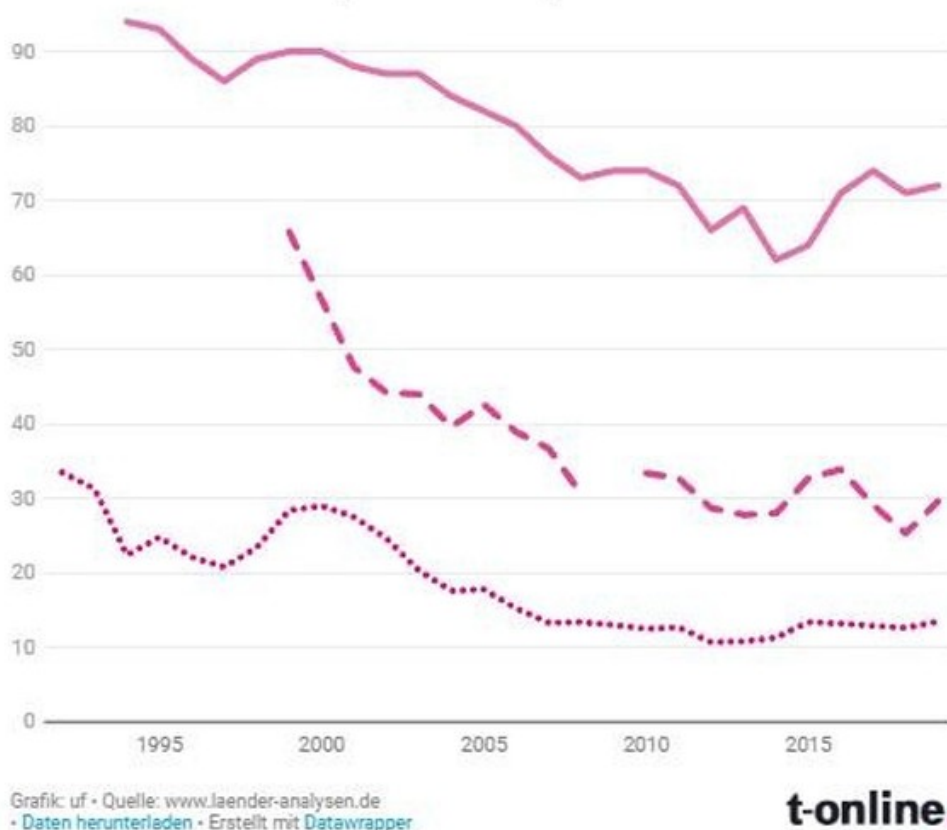
Viele Menschen können sich eine Gesundheitsversorgung und Kinder nicht leisten.

«Die Gesundheitsausgaben in Russland werden schon lange nicht den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht», kritisierte Anatoli Wischnewski, Bevölkerungsexperte der Higher School of Economics in Moskau, der «Welt» im Jahr 2017.

Es gibt zu wenig staatliche Investitionen und vor allem auf dem Land grosse strukturelle Probleme.

Der wahre Grund für Putins Krieg

Armut in Russland (1992–2019)



Dabei ist Putin seit 1999 an der Macht und unter seiner Führung ist es nicht gelungen, Wohlstand zu verteilen.

13.5 Prozent der russischen Bevölkerung lebten 2019 unter dem Existenzminimum, die Wohlstandsverteilung hat sich in den vergangenen 16 Jahren kaum verändert. Dabei verfügt Russland über immense Rohstoffquellen, verkaufte Erdöl und Gas weite Teile der Welt.

Es geht um die «Ressource Mensch»

Aber von den Rohstoff Erlösen bereicherten sich politische Eliten und Oligarchen, in das Wachstum der russischen [Wirtschaft](#) wurde verhältnismässig wenig investiert. Deswegen hat Russland laut den Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF) **aus dem Oktober 2022 ein geringeres Bruttoinlandsprodukt als [Italien](#), [Kanada](#) oder [Südkorea](#).**
Das dokumentiert das Scheitern Putins in seiner langjährigen Amtszeit.

Der russische Präsident versuchte, das Demografieproblem zu bekämpfen. Ab 2018 bekommen Familien bereits für das Erstgeborene bis zum 18. Lebensmonat monatlich umgerechnet 150 [Euro Kindergeld](#) – gerade auf dem Land ist das viel Geld. **Aber auch das hatte bisher keinen Erfolg.**

Der wahre Grund für Putins Krieg

Auch deshalb zielt er nun auf die Ukraine und auf die «Ressource Mensch».

Russland entführt Ukrainerinnen und Ukrainer und vor allem auch Kinder.

Für den Kreml-Chef ist das die Beute in diesem Krieg, denn Putin ärgert es, dass viele ethnische Russinnen und Russen in fremden Ländern leben.

Schon Belarus hat er politisch unter seine Kontrolle gebracht. **Aber in der Ukraine hat er es offenbar unterschätzt, dass eine deutliche Mehrheit in der ukrainischen Bevölkerung ihre staatliche Souveränität verteidigen möchte.**

Ein teurer Trugschluss. Denn es sterben nicht nur viele russische Soldaten, sondern viele Menschen sind auch aus Russland geflohen.

«Wie andere weisse Nationalisten auch ist Putin von Demografie besessen und von der Angst getrieben, dass seine Ethnie zahlenmässig in die Minderheit geraten könnte. Der russische Imperialismus befeuert im Moment aber genau diese Entwicklung.

Und mit dem Krieg hat er sein Land komplett in den Boden gerammt, und zwar für Generationen!

Nato für Generationen gestärkt und für wichtig erklärt.

Hoffentlich endet dieser Wahnsinn bald und der Irre beisst ins Gras.

Ein weiterer Grund, welcher im Artikel gar nicht erwähnt wird, dürften die liberalen westlichen gesellschaftlichen Entwicklungen innerhalb der Ukraine gewesen sein: **Mehr Bürgerrechte, mehr Rechte für Frauen und LGBTQ-Community, freie Medien usw. Das sind definitiv Strömungen, welche dem konservativen Patriarchen mehr Angst machen als alles andere.**

Es hat ihm wohl keiner gesagt, das zu einer Supermacht auch eine Superwirtschaft gehört.

Aber man kann nicht gleichzeitig das Land ausplündern und einen Wirtschaftsboom anstossen.

Der SVP-Nationalrat, Verleger und Chefredaktor der «Weltwoche» in Personalunion gilt als Russland-Freund. Er selbst bezeichnet sich als «Putin-Versteher». Nun verschärft er seinen Kurs massiv. Das gefällt nicht allen in der Partei.

Der wahre Grund für Putins Krieg

Brisant: Köppel tritt die Russlandreise an, just nachdem die russische Botschaft in der Schweiz verkündet hatte, dass dem Osteuropa-Korrespondenten der NZZ, Ivo Mijnsen, [Haft drohte, sollte dieser versuchen, nach Russland einzureisen](#). Dies, weil der russischen Botschaft die Berichterstattung Mijnsens über die russische Aggression gegen die Ukraine missfällt.

Ist das jetzt die immerwährende Neutralität, von der die Politiker von Blocher immer so gerne reden, denn mit solcher Lobhudelei über ein Land, dass das Völkerrecht mit Kampfstiefeln tritt, ist R. Köppel extrem neutral gegenüber der Realität Russlands. Entschuldigungen für den Aggressor gibt es keine, also welche anderen Ansichten will uns Herr Köppel denn zurechtzimmern? Würde der Herr Köppel richtigen Journalismus betreiben, würde er sehr schnell verurteilt werden und im Gulag landen.

Verwerflich ist es seit Jahren seinen Schmusekurs mit Verbrechern wie Putin zu fahren.

Verwerflich ist es zu behaupten, man wolle alle Seiten beleuchten und fährt dann nach Moskau, um über Deutschland zu lästern.

Wie naiv muss man sein zu glauben, Moskau sei mit Russland gleichzusetzen. Warum ist er nicht nach Sibirien durch die Dörfer gefahren mit deren Infrastruktur?

Es sind drei Dinge, die den Krieg aus russischer Sicht „rechtfertigen“:

1. die Ukraine war schon immer die Kornkammer Europas, heute sogar der Welt. Zusammen mit der russischen Getreideproduktion gäbe das Russland ein enormes Erpressungspotential, gerade für Afro-Staaten, in denen sich Putin wegen der Gold-und Rohstoffvorkommen breit macht.

2. Die Industriezentren im Donbass, die Krim als Erholungsraum, so dass viele Russen nicht mehr nach Ägypten oder Türkei (für Putin sind Muslime immer suspekt) reisen müssen.

3. Zusätzliche Menschen und Länder bringen auch eine Erweiterung an potenziellen und realen Soldaten.

Und mit dem Krieg hat er sein Land komplett in den Boden gerammt, und zwar für Generationen! Grossmächte (siehe USA und China) waren, wenn es um territoriale Fragen geht, immer übergriffig und gnadenlos.

Nato für Generationen gestärkt und für wichtig erklärt.

Der wahre Grund für Putins Krieg

Ein weiterer Grund dürften die liberalen westlichen gesellschaftlichen Entwicklungen innerhalb der Ukraine gewesen sein: Mehr Bürgerrechte, mehr Rechte für Frauen und LGBTQ-Community, freie Medien usw. Das sind definitiv Strömungen, welche dem konservativen Patriarchen mehr Angst machen, als alles andere.

Wer Demokratie an Armut und Korruption misst, versteht keines dieser drei Begriffe richtig.

Korruption gibt es in jedem Land, die Frage ist nur wie entschlossen ein Staat dagegen vorgeht. Wohlstand hat ebenfalls viele Gründe wie die Geschichte, Bodenschätze, geographische Lage.

Keines der beiden ist ein direkter Index für demokratische Verhältnisse.

Die Ukraine ist ein sehr junger Staat, der sich und seine politischen Strukturen noch finden muss.

Darüber fragt es sich, was verwerflicher ist: der Ukraine unbegründet aus lauter Unwissenheit fehlende Demokratie vorzuwerfen **oder mit dieser Fehlannahme die russische Invasion rechtfertigen zu wollen!**